

Christus-Symbole

Das „Symbolon“ ist ein Erkennungszeichen. Ein „Symbol“ hat – zumal in der Frühzeit des Christentums – nicht nur ästhetische, sondern soziale Bedeutung. Es zeigt, wer – warum – zusammengehört.

1. Der Fisch

Das griechische Wort für „Fisch“ – ΙΧΘΥΣ (*ichthýs*) – wird gerne aufgelöst:

I	–	ΙΗΣΟΥΣ	Iêsoûs	Jesus
X	–	ΧΡΙΣΤΟΣ	Christós	Christus
Θ	–	ΘΕΟΥ	Theoû	Gottes
Υ	–	ΥΙΟΣ	Hyiós	Sohn
Σ	–	ΣΩΤΗΡ	Sotêr	Retter

Die biblische Basis verweist nicht auf Christus, sondern die Christen. Die wichtigste Referenzstelle ist Joh 21,11: Beim wunderbaren Fischfang, den die Jünger auf Geheiß des Auferstandenen durchführen (Joh 21,1-14), ist das Netz mit 153 großen Fischen prall gefüllt, ohne zu zerreißen (vgl. Lk 5,1-11). Die Kirchenväter deuten dies als Symbolzahl der Fülle: Die dicken Fische, die den Jüngern ins Netz gehen, sind die Christen aus Juden und Heiden.

2. XP

Das XP („chi – rho“) ist die Abkürzung von ΧΡΙΣΤΟΣ – Christós – Christus. „Christós“ ist griechisch und heißt: „Gesalbter“. Im Neuen Testament ist „Christus“ ein Hoheitstitel. Er meint den Messias, den verheißenen Retter Israels (Joh 1,41; 4,25). „Jesus Christus“ ist mithin ein kurzes Glaubensbekenntnis (Apg 5,42; 20,21; 1Hoh 5,1): „Jesus ist der Christus (der Messias)“ – und umgekehrt: Der Christus ist (kein anderer als) Jesus.

Das Messiasbekenntnis des Petrus (Mk 8,27-33) zeigt die Dramatik und das Ringen um ein angemessenes Verständnis. Im Neuen Testament sind die königlichen Messiasstraditionen des Alten Testaments leitend (2Sam 7; Ps 2): Jesus ist der verheißene Davidssohn (Röm 1,3f.), der Gottes Königsherrschaft verwirklicht. Umgekehrt legt Jesus erst in seinem Wirken, seinem Tod und seiner Auferstehung aus, inwiefern er der Messias ist (Joh 7,25-36).

3. Das Kreuz

Der Tod Jesu am Kreuz ist ein *brutum factum*. Die Kreuzesstrafe, wohl von den Persern erfunden, ist eine der grausamsten Hinrichtungsarten. Zur Zeit Jesu behielten sich die Römer das Recht der Kreuzigung vor (vgl. Joh 18,31). Die Kreuzigung war die Strafe für Mörder, Deserteure, Terroristen – aber nicht für römische Bürger und typisch für Sklaven. Die Skandalosität des Kreuzestodes spricht Paulus in 1Kor 1,23 an: „den

Juden ein Ärgernis (*skándalon*), den Heiden eine Verrücktheit“¹. In Gal 3,13 zitiert er den alttestamentlichen Bezugsvers Dtn (5.Mo) 21,23: „Verflucht ist, wer am Holz hängt“. Die in Qumran gefundene „Tempelrolle“ belegt die Rezeption für die Kreuzigung im frühen Judentum.² Ein Echo aus dem 2. Jh. nach Chr. lässt der (fingierte) Dialog des christlichen Apologeten Justin mit dem Juden Tryphon hören³. Der römische Rhetor Cicero verwarft sich in einem Plädoyer für einen angeklagten Senator gegen die Zumutung, bei einem Römer ans Kreuz auch nur zu denken.⁴ Allerdings ist im Neuen Testament das Kreuz das Zeichen nicht nur der Erniedrigung, sondern auch schon der Erhöhung Jesu (Joh 3,14; 8,28; 12,32f.): des Sieges über Tod und Teufel. Dass das Kreuz auf einem Berg – Golgatha – aufgerichtet worden ist, wird im Vierten Evangelium zum Zeichen des Heiles – nach dem Vorbild der ehernen Schlange, die Mose – als „Zeichen des Heiles“ (Weish 16,16: *sýmbolon soterías*) – in der Wüste errichtet hat (Num 21,8f.). Das „Schauen“ auf den, „den sie durchbohrt haben“ (Sach 12,10), deckt die Sünde der (lesenden) Betrachter auf und führt sie im Glauben zur Rettung (Joh 19,37).

Für die Deutung des Kreuzes als Siegeszeichen ist die – legendarisch ausgestaltete (Eusebios, vit. Const. I 28)– Überlieferung vom Sieg Konstantins über Maxentius 312 n. Chr. an der Milvischen Brücke vor den Toren Roms wichtig geworden, durch den er zum römischen Kaiser aufgestiegen ist: Er habe in der Nacht vor der Schlacht im Traum die Vision des Kreuzes empfangen und gehört *toútw| níka*, nach Rufinus: „In hoc signo vinces (victor eris)“ – „In diesem Zeichen wirst du siegen“.⁵

¹ 1Kor 1,22-24: „²²Juden fordern Zeichen, Griechen suchen Weisheit; ²³wir aber verkünden Christen, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen Torheit, ²⁴den Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“

² 11QTR 64,6b-13a: „Wenn ⁷ein Mann Nachrichten über sein Volk weitergibt (vgl. Lev 19,16) und sein Volk an ein fremdes verrät und seinem Volk Böses zufügt, ⁸ sollt ihr ihn ans Holz hängen, so dass er stirbt. ...⁹ ... Wenn ein Mann ein Schwerverbrechen begangen hat (Dtn 21,22) und flieht zu den Völkern und verflucht sein Volk, die Israeliten, sollt ihr ihn gleichfalls ans Holz hängen, ¹¹so dass er stirbt. Aber es bleibe ihr Leichnam nicht am Holz über Nacht hängen, begrabe sie noch am selben Tage, denn ¹²Verfluchte Gottes und der Menschen sind ans Holz Gehängte, und du sollst das Land nicht verunreinigen, das ich ¹³dir zum Erbesitz gebe (Dtn 21,23).“ – Übersetzung (mit Veränderungen) nach: *J. Maier*, Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer. Bd. 1: Die Texte der Höhlen 1-3 und 5-11 (UTB 1862), München 1995, 425.

³ Nach Justin sagt Tryphon: „Daran zweifeln wir, ob der Messias aber auch so ehrlos gekreuzigt wurde, denn aufgrund des Gesetzes ist der Gekreuzigte verflucht ... Deutlich ist, dass die Schrift einen leidenden Messias verkündet. Wissen möchten wir aber, ob du auch beweisen kannst, dass das auch für das im Gesetz verfluchte Leiden gilt“ (c. Tryph 89,2) – „Beweise uns, dass er aber auch gekreuzigt wurde und so schändlich und ehrlos durch einen im Gesetz verfluchten Tod starb. Denn wir können uns das nicht einmal vorstellen“ (ib. 90,1).

⁴ Pro Rabirio 5,16: „Wenn schließlich der Tod angedroht wird, so wollen wir in Freiheit sterben. Der Henker aber und die Verhüllung des Hauptes und das bloße Wort Kreuz sei ferne nicht nur vom Leib römischer Bürger, sondern auch von ihren Gedanken, Augen, Ohren. Denn von allen diesen Dingen ist nicht allein das Ertragen, sondern auch das Los, die Erwartung, allein die Erwähnung eines römischen Bürgers und freien Mannes unwürdig.“

⁵ Vgl. *Charles Pietri*, Christianisierung der kaiserlichen Repräsentation, der staatlichen Gesetzgebung und der römischen Gesellschaft, in: ders. – L. Pietri (Hg.), Das Entstehen der einen Christenheit (Die Geschichte des Christentums II), Freiburg - Basel - Wien 1996, 193-

4. Das Lamm

Die wichtigsten Belegstellen im Neuen Testament⁶ sind:

- das Zeugnis des Täufers Johannes (Joh 1,29; vgl. 1,34):
Seht, das Lamm (amnós) Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!
Im Hintergrund steht das Vierte Lied vom Gottesknecht (Jes 53), der sein Leben stellvertretend als Opfer für die Rettung der Sünder hingibt und in seinem Leiden mit einem Lamm verglichen wird, „das man zur Schlachtbank führt“ (Jes 53,7). Jesus, so der Täufer, ist derjenige, der durch sein Sterben die Sünde aus der Welt schafft und so die Menschen leben lässt.
- der Verkündigungsruf des Apostels Paulus an die Korinther (1Kor 5,7):
Unser Paschalamm (pás-cha) ist geschlachtet: Christus!
Im Hintergrund steht der Exodus (Ex 12), bei dem das Blut des Lammes, an die Türpfosten gestrichen, die Israeliten vor dem Todesengel schützt, der die Erstgeburt der Ägypter schlägt, und das Fleisch verzehrt wird als Nahrung für den Zug durch die Wüste. Der Gekreuzigte, so Paulus, ist derjenige, der die Kirche vor dem Tode beschützt und ihre Kraft ist auf dem Weg durch die Zeit. Die Gemeinde ist „ungesäuertes Brot“ und muss deshalb rein bleiben.
- die Katechese des Petrus (1Petr 1,18f.):
¹⁸*Ihr wisst, dass ihr nicht durch Vergängliches, Silber oder Gold, aus der Nichtigkeit eures von den Vätern überlieferten Wandels freigekauft seid,*
¹⁹*sondern durch das kostbare Blut Christi, des Lammes (amnós) ohne Fehl und Tadel.*
Im Hintergrund steht das in Lev 5,14-26 genannte und in Num 5,5-8 rekapitulierte Schuldopfer für sakrale und soziale Vergehen des Einzelnen, die, absichtlich oder unabsichtlich begangen, aus der Gemeinde Israel ausschließen und nur durch das Bekenntnis der Sünden, die Wiedergutmachung, letztlich aber durch die kultische Sühne, die der Priester vollzieht, vergeben werden können. Geopfert wird ein Widder, der aus den Schafen genommen wird. Von ihm heißt es nicht nur, er habe, wie andere Opfertiere auch (vgl. Lev 22,17-25), „fehlerfrei“ (Lev 5,15.18.25), zu sein. In Lev 5 findet sich auch regelmäßig die Angabe, der Widder müsse - normalerweise - einen bestimmten „Wert“ (timé) haben (5,15.18.25), und zwar (Lev 5,15.18) den von zwei Silberschekeln. Überdies heißt es in der Septuaginta-Version von Num 5, abweichend vom hebräischen Text, der Schuldige werde „aus seiner Sünde freigekauft“. Zwar wird in den Passagen nicht ausdrücklich vom Blut geredet. Aber der Ritus, der in Lev 7,1-10 beschrieben wird, ist eine klare Illustration des opfertheologischen Grundsatzes von Lev 17,11-14, demzufolge das Blut als Träger des Lebens, indem es vom Priester an den Altar gesprengt wird, die Sühne bewirkt. Hier setzt die Linie an, die der Erste Petrusbrief auszieht, wenn er die Heilsbedeutung des Opferblutes Jesu (1,18ff) darin sieht, die Christen aus der Sklaverei ihrer Sündenschuld freizukaufen, um sie zu einer „heiligen Priesterschaft“ werden zu lassen (2,4-10). Die „Fehler-“ und „Makellosigkeit“ des Opferlammes Jesus verweist auf seine Sündlosigkeit, der unermessliche Wert seines Blutes auf seine essentielle Gottzugehörigkeit, an der seine Heilsbedeutung hängt.

241: 210ff.

⁶ Einzelnachweise: *Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament. Unter Mitarbeit von Christian Münch, Freiburg - Basel - Wien 1998.*

- die Vision des Sehers Johannes von Patmos im himmlischen Thronsaal (Offb 5,6):

Und ich sah:

Inmitten des Thrones und der vier Lebenden und inmitten der Presbyter stand ein Lamm (arníon), wie geschlachtet, und hatte sieben Hörner und sieben Augen.

Ein *arníon* ist kein Widder, sondern ein – kleines – Lamm.

Das Bild erklärt sich aus einer Motivüberlagerung.

a. Die Schächtwunde erinnert an das Paschalamm (Ex 12,5f.).

b. Das in 5,9 erwähnte Blut (verweist auf die Opferlämmer. Das Blut Jesu begründet durch seine sühnende Kraft das Königtum und Priestertum der Heiligen (vgl. Offb 7,14), die es "aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation freigekauft" hat (5,9).

c. Das Stehen verweist auf eine Machtstellung, die konträr zum Schächten steht. Nach der äthiopischen Apokalypse des Henoch (89,42-49), einer frühjüdischen Schrift, werden im Rahmen einer großen Vision der Welt-Geschichte David und Salomo, Israels große Könige, als „Lamm“ vorgestellt, das Gott zu einem „Widder und Anführer der Schafe“ gemacht hat, auf dass sie herrschen. Johannes hat nach Offb 5,5 zuerst vom „Löwen aus dem Stamme Juda“, der „Wurzel Davids“ (5,5) gehört, bevor er das Lamm sieht. Die sieben Hörner (vgl. äthHen 90,9.12.37f. mit Offb 13,11) und die sieben Augen (vgl. Sach 14,10 mit Offb 1,4) versinnbildlichen, dass der Erhöhte an Gottes Allmacht und Allwissenheit teilhat. Die motivgeschichtlichen Spuren führen in die Welt der hellenistisch-jüdischen Astrologie: Der Widder, das Sternzeichen des Frühjahrsäquinoktiums, steht bei den Griechen für den Kriegsgott Ares; ein Jahr, das im „Haus“ des Widders beginnt, wird im Frühjudentum als ein Jahr apokalyptischer Katastrophen erwartet, die zur Rettung führen (vgl. TrSem 1,1-13⁷).

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich die christologische Pointe des Christus-Symbolen in Offb 5 ab: Die Welt steht zwar im Zeichen des Kampfes; aber sie wird nicht von Ares regiert, sondern von dem einen Gott, der seine Herrschaft aufrichtet. Deshalb ist der "Widder", der den kosmischen Gang der Zeiten bestimmt, gerade das "geschlachtete Lamm", dessen Blut eschatologische Heilsbedeutung hat. Wie Gott Israels einzig wahre Könige, David und Salomo, *als* Lamm zum Widder, d.h. zum Leittier der ganzen Herde gemacht hat, so auch Jesus; nur dass die Henoch-Apokalypse betont, das "Lamm" sei durch Gottes Gnade zum "Widder" gemacht worden, während die Johannes-Apokalypse betont, der "Widder" sei durch Gottes Gnade gerade das "geschlachtete Opferlamm", weil nach Gottes eschatologischem Heilswillen sein Blut "aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation" ein Volk von Königen und Priestern erworben hat (Offb 5,9f.).

Man kann im Neuen Testament nicht alle Lämmer über einen Kamm scheren. Bei allen Unterschieden gibt es aber auch Gemeinsamkeiten: Das Lamm steht für die Unschuld und das Opfer Jesu, seinen Heilstod, der dem Volk Gottes, der ganzen Herde, zugutekommt.

⁷ Der Text ist übersetzt bei *J.H. Charlesworth - J.R. Müller*, Die "Schrift des Sem": Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt 20.2 (1987) 951-987.